



*Ich hebe meine Augen auf zu den Bergen: Woher kommt mir Hilfe?*  
Psalm 121, 1

Der Text von Thomas Berger zu „Lob und Dank im Lenz“ stimmt uns ganz auf den Frühling ein. Vielen Dank an ihn für den schönen und interessanten Beitrag!

### LOB UND DANK IM LENZ

(Thomas Berger)

Nach den Wintertagen mit kahlen Bäumen, Kälte und dem Schweigen der Vögel hebt sich mit der Zunahme des Lichtes und den mildereren Temperaturen die Stimmung. Wir freuen uns über die ersten Blüten, die länger andauernde Helle und die Stimmen der Singvögel. Alles wirkt wie ein Aufblühen, Aufleuchten und Aufbrechen in einen neuen, sehnlich erwarteten Zeitabschnitt. Die Lust zu singen ist wieder da.

Das ging schon Martin Luther so. Der Reformator, der das Singen geistlicher Lieder besonders schätzte, schrieb im Jahr 1538 das 40-zeilige Gedicht der „Frau Musika“. In diesem Reimgedicht erscheint die Musik, einer der mittelalterlichen „sieben freien Künste“, gleichsam als Person. Wenn es am Beginn heißt „Die beste Zeit im Jahr ist mein“, bedeutet dies, dass es die natürliche, gottgewollte Aufgabe der Musik ist, den Lenz zu besingen. Da von den Sängern der Lüfte, vor allem der Nachtigall, die Rede ist, liegt es nahe, dass es sich um ein Frühlingsgedicht handelt. „Frau Musika“ und mit ihr alle, welche die mit einer Melodie versehenen Verse singen, drücken ihren Jubel über den ersehnten Frühling aus. Und sie loben den Schöpfergott, dem sie aus voller Kehle Dank sagen.

In unserem „Evangelischen Gesangbuch“ trägt das Lied die Nr. 319 und bietet die Melodie des Lehrers und Kirchenmusikers Karl Lütge (1917). Es beinhaltet die letzten 16 Zeilen des lutherischen Textes und ist in vier Strophen aufgeteilt.

*Die beste Zeit im Jahr ist mein,  
da singen alle Vögelein,  
Himmel und Erden ist der voll,  
viel gut Gesang, der lautet wohl.  
Voran die liebe Nachtigall  
macht alles fröhlich überall  
mit ihrem lieblichen Gesang,  
des muß sie haben immer Dank.  
Vielmehr der liebe Herre Gott,  
der sie also geschaffen hat,  
zu sein die rechte Sängerin,  
der Musika ein Meisterin.  
Dem singt und springt sie Tag und Nacht,  
seins Lobes sie nichts müde macht:  
den ehrt und lobt auch mein Gesang  
und sagt ihm einen ewgen Dank.*



Fotos: Lotz